

mainpost.de - - URL: <http://www.mainpost.de/mainfranken/kultur/art3809,3766747.html>

→ Zeitung / Kultur

30.10.2006 17:25

Auf dem Weg in den Jazz-Olymp



GROSS

Würzburg Sieben Jazz-Formationen, 20 Musiker und ein Jazz-Orchester, zwei Uraufführungen und zwei nahezu ausverkaufte Abende im Felix-Fechenbach-Haus: Der Jazz lebt in Würzburg wie selten. Die Jazz-Initiative hatte für ihr 22. Festival ein hochkarätiges Programm aus jungen Würzburger Formationen, Ex-Würzburgern und renommierten Gästen zusammengestellt. Stilistisch deckte es die gesamte Bandbreite improvisierter Musik ab.

Der samstägliche Opener, das Würzburger Gerhard Schäfer Quintett, belegte symbolisch, dass sich die Barockstadt Würzburg und der Jazz nicht ausschließen. Mit Bearbeitungen von Stücken aus der Oper "Dido und Aeneas" des Barock-Komponisten Henry Purcell stellte die Band um Saxofonist, Flötist und Arrangeur Gerhard Schäfer die geradezu modern anmutenden Dissonanzen heraus. Vor allem dank der einfühlsamen Interpretation der Sängerin Sylwia Bialas bewies das Material aus dem 17. Jahrhundert seine Tauglichkeit fürs 21.

Mit den handwerklich perfekten, oft poetisch getragenen Eigenkompositionen und gefühlvollen Interpretation von Standards der 60er und 70er schlug das Würzburger Max-Ludwig-Heiko-Bidmon-Quartett den Bogen zum Berliner Duo Thomas Wallisch und Oli Bott. Ihre ungewöhnliche Instrumentierung, Gitarre und Vibrafon, erweitern die beiden Klangkünstler mit Stimme und allerlei Elektronik sowie einer fantastischen Bühnenpräsenz zu einem höchst kurzweiligen und ironisch verspielten Song-Programm - als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts sind sie damit in der weiten Welt unterwegs.

Den Schluss- und Höhepunkt am Samstag bildete der erste gemeinsame Auftritt von Michael Wollny und Peter Fulda. Beide Pianisten, Absolventen der Würzburger Musikhochschule, haben mit ihren eigenen Projekten längst bundesweit Aufmerksamkeit erlangt.

Mit der Uraufführung von Fuldas 40-Minuten-Komposition "Celtic Cross", in der sich unbändige Spielfreude und pure musikalische Energie zu einem furiosen Duett an zwei Flügeln verbinden, setzten Wollny und Fulda einen weiteren Meilenstein auf dem Weg in den Jazz-Olymp - weit nach Mitternacht vor einem gebannt lauschenden und enthusiastisch applaudierenden Publikum.

Faszinierender Schlusspunkt

Dem wollte das Würzburg Jazz Orchestra als traditioneller Opener des Sonntags nicht nachstehen und präsentierte mit "The Other Side of Mozart" eine weitere Uraufführung. Mozart-Texte, gelesen von Markus Czygan, interpretierte das aufstrebende Orchester um den Ex-Würzburger und jetzigen Wahl-Wiener Bandleader Markus Geißelhart mit den passenden Mozart-Kompositionen, mal klassisch, mal jazzig, mal im abrupten Wechsel, mal von Solisten wie dem Trompeter Peter Tuscher kunstvoll übergeleitet.

Mit entspannenden, eingängigen Klängen führte das Kassler Trio "Triosence" dann über zum Festivalausklang mit dem legendären "Zentralquartett". Konrad Bauer, Ulrich Gumpert, Manfred Hering und Günter "Baby" Sommer, die vier Urgesteine des DDR-Jazz, sprengten mit ihren Bearbeitungen deutscher Volkslieder alle Grenzen. In ihrer Interpretation verwandeln sich bekanntes Liedgut und preußische Märsche zu einem orgiastischen Soundgewitter, in dem die Spuren des Ausgangsmaterials ironisch gebrochen immer mitschwingen. Ein faszinierender Schlusspunkt des 22. Würzburger Jazz-Festivals.

Von Manfred Kunz

→ Zurück

Artikel  Drucken  Versenden

↑ Nach Oben

Copyright © 2005 fidion GmbH - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Mainpost

Powered by fCMS v2.8 - Copyright © 2005 by fidion GmbH, Würzburg